



Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder! Psalm 98

Gemeinsames LIED EG 324, 1-2.13-14

1. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr meines Herzens Lust; ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.

2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad und ewge Quelle bist. Daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut. Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, schafft Rat und lässt dich nicht.

Gebet:

Gott, wir bringen dir, was wir die letzten Wochen erlebt haben, was uns Sorgen gemacht, uns verstört hat und Kraft gekostet. Wir bringen dir, was wir neu entdeckt haben, was uns gefreut hat und wie ein Wunder vorkam. Lass uns deine Stimme hören und deine Gegenwart spüren. AMEN

Predigt zu 2. Chronik 5, 2-14

2 Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion. 3 Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist. 4 Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf 5 und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten. 6 Aber der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, die bei ihm vor der Lade versammelt war, opferten Schafe und Rinder, so viel, dass es niemand zählen noch berechnen konnte. 7 So brachten die Priester die Lade des Bundes des HERRN an ihre Stätte, in den innersten Raum des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim, 8 dass

die Cherubim ihre Flügel ausbreiteten über die Stätte der Lade. Und die Cherubim bedeckten die Lade und ihre Stangen von oben her. 9 Die Stangen aber waren so lang, dass man ihre Enden vor dem Allerheiligsten sah, aber von außen sah man sie nicht. Und sie war dort bis auf diesen Tag. 10 Und es war nichts in der Lade außer den zwei Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, die Tafeln des Bundes, den der HERR mit Israel geschlossen hatte, als sie aus Ägypten zogen. 11 Und die Priester gingen heraus aus dem Heiligtum – denn alle Priester, die sich eingefunden hatten, hatten sich geheiligt, ohne dass man auf die Abteilungen geachtet hätte –, 12 und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. 13 Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des HERRN, 14 sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

Liebe Gemeinde,

mit Humor geht alles besser. Mit Humor kommen wir auch leichter durch solche Zeiten wie gerade eben. Wenn ich zum Beispiel nach langer Zeit jetzt jemanden wiedersehe beim Einkaufen und wir gegenseitig unsere selbstgenähte Gesichtsmode augenzwinkernd bewundern. Und ich gerade an diesem Augenzwinkern überhaupt erkenne, wer da hinter der Maske steckt!

Auch die Bibel hat Humor, vielleicht haben sie es gemerkt:

Da wird endlich, endlich der Tempel wieder eingeweiht, es gibt eine riesige Festprozession, alle haben sich den Aufmarsch der Priester in ihren festlichen Gewändern genau überlegt, vielleicht haben sie es sogar geprobt - und dann kommt ihnen Gott einfach dazwischen. Als die Musik erklingt – und das muss ja ein gewaltiges Klangerlebnis gewesen sein – da füllt Gott selbst mit seiner Gegenwart und Herrlichkeit in Gestalt einer großen Wolke das ganze Gotteshaus.

Da ist etwas dazwischengekommen.

Was mit dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben geschehen kann, wenn ein Virus dazwischen kommt; was mit unseren Beziehungen zueinander geschieht, und wie wichtig doch unsere täglichen Abläufe sind, mit dem Weg zur Arbeit, zur Schule, in den Kindergarten; zum Donnerstagsessen, zur Chorprobe, zum Gottesdienst. Das erleben wir gerade.

Wenn etwas dazwischenkommt, dann muss man sich neu orientieren, manches neu entdecken, oder neu erfinden. Wie viele Senioren haben jetzt plötzlich ein Tablet zuhause und können damit umgehen – weil sie so mit den Lieben in der Ferne verbunden sind. Auch ich habe mich mit Technik befasst, von der ich vorher gesagt habe: das brauche ich nicht – das lerne ich nicht mehr.

Neu erfinden musste man auch den Gottesdienst – das Angebot im Fernsehen, Radio, Internet hat sich vervielfältigt. Youtube – das war für viele eine andere Welt – jetzt ist Kirche da präsent in einer ungeahnten Breite und Vielfalt, so, dass Jedermann oder Frau es sehen und hören kann.

Hier in Stadeln gibt es Gottesdienst auf der neuen Internetseite zu lesen; und gedruckt in die Häuser gebracht; Bläserklänge zum Abendläuten im Hof... die Oster-Briefaktion vom CVJM...

Natürlich – es ist nicht dasselbe. Es ist nicht dasselbe, wie wenn wir in der Kirche gemeinsam sitzen und feiern können. Es ist nicht dasselbe, wie wenn wir hier an diesem vertrauten Ort

zusammenkommen, mit einem vertrauten Ablauf, einer lebenslang eingeübten Liturgie und einem Stammpfad, den sie vielleicht haben. Oder jetzt eben gerade nicht.....

Da sind wir mit unserem Erleben jetzt vielleicht ganz nah dran an dem, was die Menschen dort bei der Einweihung des Tempels vor langer Zeit erlebt haben. Sie mussten so lange verzichten auf ihr Feiern im Tempel. Er war zerstört, die Menschen verschleppt nach Babylon. 70 Jahre lang fanden Gottesdienste nur zuhause statt. Mit dem Erzählen der Geschichten, die wir im Alten Testament lesen. Dann kommen die Menschen nach Jerusalem zurück, bauen den Tempel wieder auf, wollen ihn feierlich einweihen, endlich kann alles wieder so sein wie früher – da kommt etwas dazwischen. Gott kommt dazwischen. Zusammen mit der Musik.
Singt dem Herrn ein neues Lied!

In der alten Geschichte wird Gottes Gegenwart sichtbar in einer Wolke, die das ganze Haus füllt. Von dieser Wolke wird erzählt, dass sie auf dem Weg vorausging, als Gott sein Volk durch die Wüste geführt hat, heraus aus Ägypten in die Freiheit.

Natürlich möchten auch wir wieder zurück zum Gewohnten und Vertrauten, möchten wieder Sicherheit haben, einander Nähe geben, Zuneigung zeigen, ohne Abstand. Möchten uns wieder treffen, versammeln, ohne Einschränkungen und Überlegungen: ist das jetzt noch erlaubt, ist das noch vertretbar, oder bringen wir andere in Gefahr. Soweit sind wir noch nicht.

Aber vielleicht können wir ja jetzt und hier schon damit rechnen und davon ausgehen, dass Gott auch uns dazwischenkommt. Dass Gottes Gegenwart dieses Gotteshaus ausfüllt, alle die Zwischenräume, die da zwischen uns sind, dass Gott mit seiner Gegenwart auch all die anderen Abstände ausfüllt, die außerhalb dieser Mauern bestehen, die Leerräume überbrückt hin zu denen, die jetzt zuhause Gottesdienst mitfeiern vor dem Fernseher oder Computer oder am Radio, die später unseren Gottesdienst lesen und die Lieder zuhause summen oder singen.....

Vielleicht haben Sie das ja auch in diesen Wochen persönlich erlebt. Dass Gott dazwischenkommt. Mein besonderer Moment war am Ostersonntagmorgen bei Sonnenaufgang. Es war ganz still, so still wie sonst nie. Der Himmel strahlte, ein paar Vögel konnte ich hören. Und dann tönnten übers Land die ersten Glocken. Eine Kirche nach der anderen. Als die Laurentiuskirche zu läuten anfang, ging die Tür zum Friedhof auf, eine junge Frau kam herein, im Joggingoutfit. „Ist das schön! Mehr konnte sie nicht sagen, dann hatte sie Tränen in den Augen und ging für ein paar stille Minuten in die Kirche hinein. Es war kein Orchester, keine 120 Posaunen, kein großer Chor. Eine, zwei, drei Glocken in die Stille des Morgens. Und Gottes Gegenwart dazwischen.

Wo ist Ihnen in diesen Tagen Gott dazwischengekommen? Mit Stille, oder Worten, oder Musik? Wo wünschten Sie sich das, dass Gott dazwischenkommt, in ihrem Leben, bei einem lieben Menschen, in unsere Kirche, unsere Welt?

Nehmen sie diesen Gedanken mit nach Hause und mit hinein in das Lied, das wir jetzt gleich singen. Und freuen wir uns darauf, dass es sicher nicht 70 Jahre dauern wird, bis wir auch wie die Menschen dort im Tempel Gottes Gegenwart spüren in der überwältigenden Musik aller Chöre. Bis dahin sind wir gewiss, dass Gott auch im Murmeln und leisen Säuseln und Summen und in unseren Herzen und den großen Zwischenräumen gegenwärtig ist. AMEN.

Gemeinsames Lied EG 600 – nach Psalm 98

1. Singt Gott, unserm Herrn, singt ihm neue Lieder. (3x)
Singt Gott, unserm Herrn, singt Gott unserm Herrn.

2. Jauchzt ihm, alle Welt, singt, rühmet und lobt ihn. (3x)
Jauchzt ihm, alle Welt, jauchzt ihm, alle Welt .

3. Die Erde soll jubeln, die Ströme, die Berge (3x)
Die Erde soll jubeln unserem Gott.

Fürbittengebet

Gott, bei allem Abstand schenke uns Augenblicke des Einklangs – mit dir, mit unseren Mitmenschen, mit der Welt und der ganzen Schöpfung.

Gott, schenke uns immer wieder ein neues Lied, neu Töne in unser Herz und lass sie auch nach außen dringen, wenn wir Freude spüren und deine Gegenwart und Liebe uns erfüllt.

Gott, wir bitten dich für die, denen jedes Lied im Hals stecken bleibt; die keine Stimme haben; die überhört werden.

Gott, wir bitten dich für alle, die ihre Stimme erheben, für eine gerechte und friedliche Welt.

Gott, fülle unsere Leere, die Zwischenräume und Abstände aus mit deiner Nähe und schenke uns ein neues Lied. Das bitten wir besonders für die, die um einen lieben Menschen trauern.

Vater unser und Segen

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. AMEN.